

mit einer dicken grauen Rinde überzogen, und gleicht einem gewöhnlichen Stein. Der Unwissende würde ihn nicht achten, und ihn mit Füßen treten.

Ein Steinschneider, welcher sein Handwerk gut verstand, fand einen dieser Steine. „Ach, Gott sei Dank,“ sagte er, „da habe ich einen Stein gefunden, der die schönste Zierde in der Krone eines Königs sein soll.“

„Sprichst Du von jenem unscheinbaren Steine, den Du da eben gefunden hast?“ fragte Jemand; „den möchte ich nicht einmal aufheben!“

„Laß nur gut sein,“ antwortete der Kenner, „mit einiger Arbeit werden wir ihn so umschaffen, daß er seinen Platz unter den größten Kostbarkeiten der Welt einnehmen wird.“ Sogleich machte er sich ans Werk, schnitt die harte Schale ab, schliff, rieb und feilte den Diamant auf die unbarmherzigste Weise. Der andere lachte über diese große Mühe, weil er sie nutzlos glaubte, und der Diamant beklagte sich. „Warum quälst Du den armen Stein? warum verursachst Du ihm so viel Schmerz?“ sagte er zu dem Steinschneider.

„Weil ich Dich schöner machen will,“ entgegnete